

Ev.-ref. Kirchengemeinde
Bad Meinberg

Gemeindekonzeption



In Gemeinschaft .

vielfältig .

engagiert .

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Vorwort	3
2. Bestandsaufnahme	3
3. Unsere Stärken	5
4. Herausforderungen	6
5. Prioritäten- da möchten wir hin	7
5a. Theologische Leitperspektiven	8
5b. Gemeindegruppen und Ehrenamtlichenarbeit	9
5c. Gemeinschaftsbildung	10
5d. Kinder- und Jugendarbeit	13
5e. Verwaltung	15
5f. Pfarrstellen	15
5g. Schaffung von Freiräumen	16
5h. Gottesdienst	16
5i. Zukunftsprojekte	18
6. Schlusswort	19



Bad Meinberg gehört zur Stadt Horn-Bad Meinberg und ist ein Kurort (Staatsbad) am Teutoburger Wald. Die Stadt hat mit allen umliegenden Ortsteilen 17.700 Einwohner, davon hat Bad Meinberg 4600 Einwohner, zusammen mit den (zur ev.-ref. Kirchengemeinde gehörenden) Ortsteilen Fissenknick, Vahlhausen, Wehren und Wilberg 5800 Einwohner.

Die Zahl der Gemeindemitglieder geht zurück, so hat die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Bad Meinberg noch 2620 Gemeindemitglieder. Es gehören also 45% der Einwohner zu unserer Kirchengemeinde, sie ist damit die größte Glaubensgemeinschaft im Ort.

Dies geht auf die im Jahre 1538 während der Regentschaft von Bernhard VIII. Graf zur Lippe eingeführte Reformation zurück, Lippe wurde evangelisch. Durch Simon VI. hielt dann 1605 das ev.-reformierte Bekenntnis in Lippe Einzug, aber Lemgo z.B. blieb lutherisch. Dies führte zu der heute noch selbstständigen Lippischen Landeskirche mit einem reformierten und lutherischen Zweig, Bad Meinberg gehört darin zur (reformierten) Klasse Ost.

In Bad Meinberg gibt es weiterhin eine katholische Gemeinde (zu ihr gehören ca. 15% der Einwohner), eine kleinere islamische Gemeinde und weitere Glaubensgemeinschaften.

Bad Meinberg hat eine wechselvolle Geschichte erlebt. 1767 wird Meinberg durch Verfügung von Graf Simon August zum Curort, aber erst 1903 darf sich der Ort Bad Meinberg nennen und wird 1933 zum lippischen Staatsbad ernannt. Nach dem 2. Weltkrieg wird das Staatsbadvermögen dem neu gegründeten Landesverband Lippe übereignet. In den folgenden Jahren erlebt Bad Meinberg steigende Kurgastzahlen; neue Pensionen, drei Kurkliniken und das Thermalbad entstehen. 1970 wird Bad Meinberg mit der mehr industriell geprägten Stadt Horn und 14 Ortsteilen durch die Kommunalreform zur Stadt Horn-Bad Meinberg zusammengelegt. Die Kurgastzahlen erreichen 1992 mit fast 38.000 ein Maximum.

Durch die Gesundheitsstrukturreform gehen diese Zahlen danach stark zurück, die drei Kurkliniken schließen Ende der 90er Jahre. Seit 2003 ist hier Europas größtes Yoga-Zentrum „Yoga-Vidya“ beheimatet. Mit der Blüte des Kurortes erlebte auch die Kirchengemeinde einen Aufschwung, es entstand das Gemeindehaus „Am Müllerberg“, 1966 Vergrößerung der Kirche,

der Posaunenchor (*1963), der Flötenkreis (*1978), der Gospelchor (*1996) und andere Gruppen wurden gegründet, 1963 und 1982 werden neue Pfarrhäuser (Nord und Süd) gebaut, 1968 ein Mieterhaus. 1955 und 1993 entstehen zwei Kindertagesstätten mit religionspädagogisch geprägtem Konzept, ebenso ist die Kirchengemeinde Träger des Bad Meinberger Friedhofes am Müllerberg. Daneben gehören der Kirchengemeinde weitere Ländereien. Die Kirchengemeinde hat zusammen mit Horn, Leopoldstal und den Diakonieverbänden Detmold und Lemgo den Verein „Diakonie ambulanz“ gegründet. Im Gemeindehaus findet 14-täglich die Ausgabe der Tafel statt. Seit 2002 gibt es einen eigenen monatlichen Gemeindebrief, der ab Dezember 2017 mit der Nachbargemeinde Horn zusammen zweimonatlich erscheint.

Die Gemeinde hat aktuell zwei Pfarrstellen, eine mit 50% Anteil und eine Verbundpfarrstelle mit ebenfalls 50% Anteil. Der Kirchenvorstand besteht nominell aus 16 Mitgliedern: 2 Pfarrer und 14 Ehrenamtliche. Es bestehen 10 Ausschüsse für die entsprechenden Arbeitsschwerpunkte. Ebenso sind Mitglieder aus dem Kirchenvorstand in weitere externe Gremien entsandt.

Mit der Nachbargemeinde Horn ist ein Verbund gebildet worden, die Verbundpfarrstelle ist dort mit weiteren 50% angesiedelt. Es gibt gemeinsame Kirchenvorstands- und Ausschusssitzungen, gemeinsame und abgestimmte Veranstaltungen und den Predigtverbund (diesen zusammen mit einer weiteren Gemeinde, Leopoldstal).

Durch diesen Predigtverbund werden Nachbarschaftsgottesdienste und Predigtvertretungen ermöglicht. Der 17 Uhr Gottesdienst an jedem 2. Sonntag eines Monats in Bad Meinberg findet hier seine Begründung.

Das Gemeindebüro ist mit zwei Mitarbeiterinnen (1,5 Stellen) mit den Verwaltungs- und Rechnungsführungsaufgaben für die beiden Kindertagesstätten, dem Friedhof und den beiden Pfarrstellen befasst. Zusätzlich gibt es einen Mitarbeiter für die Betreuung des Fried- und Kirchhofes sowie für die anderen Außengelände und den Winterdienst.

Eine Mitarbeiterin leistet neben freien Jugendangeboten (auch zusammen mit der „Alten Post“ in Horn) den Katechumenenunterricht. Der darauf aufbauende Unterricht der Konfirmanden wird vom Pfarrteam durchgeführt.

Das Zentrum unserer Kirchengemeinde, die Kirche, wurde im 12. Jahrhundert im romanischen Stil errichtet und bildet durch sukzessive Anbauten (zuletzt 1966) inzwischen ein vierschiffiges Kreuz. Sie bietet Platz für ca. 650 Personen. Es wird dort jeden Sonntag Gottesdienst gefeiert, es sei denn, es ist ein Nachbarschaftsgottesdienst in einer der beiden Nachbargemeinden Horn oder Leopoldstal angesetzt. Nachbarschaftsgottesdienste werden z. B. in den Sommerferien oder bei zeitlich nah aufeinanderfolgenden Gottesdiensten gefeiert. Innerhalb der reformierten Liturgie gibt es viel Spielraum für die Gottesdienstformen zu besonderen Anlässen, wie z.B. Beginn und Ende des Kindergartenjahres und der Schulzeit, Schulgottesdienste, Familiengottesdienste, musikalische Gottesdienste oder Jubiläen einzelner Gruppen. Dabei sind diese Gottesdienste auch bei deutlicher Schwerpunktsetzung nicht ausschließlich „zielgruppenorientiert“, sondern wollen alle Generationen ansprechen. Die Gottesdienste werden regelmäßig durch die Organistin oder eine der Musikgruppen mitgestaltet. Aus dem Kindergottesdienst hat sich die durch Ehrenamtliche geleistete Kinderkirche gebildet, diese ruht seit Januar 2020.

Das Gemeindeleben wird durch ehrenamtliche Gruppen, die sich regelmäßig treffen, bereichert: viele soziale/kirchliche Gruppen und die musikalischen Gruppen. Darüber hinaus gibt es bereits eine gemeindeübergreifende Gruppe für Horn und Bad Meinberg: den Chor der Gemeinden. Aus aktuellem Anlass werden auch befristete Projektteams gebildet.

Einige Gruppen sind aus Altersgründen bis auf Weiteres eingestellt worden, wie die Gemeindehausputzgruppe, die Wandergruppe und die Seniorengruppe.

3. Unsere Stärken

Die Stärken unserer Kirchengemeinde beruhen neben den hauptamtlichen Tätigkeiten auf den vielgestaltigen ehrenamtlichen Gruppen und der Trägerschaft der Kirchengemeinde für unsere zwei Kindergärten und den Friedhof.

Musikalisch ist unsere Gemeinde sehr gut aufgestellt, es gibt eine angestellte Organistin und zusammen mit vier verschiedenen ehrenamtlichen Musikgruppen ergeben sich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten in den Gottesdiensten und auf Gemeindefesten.

Viele Ehrenamtliche engagieren sich auch in kirchlich-sozialen und kulturellen Gruppen, helfen bei der Pflege des Friedhofs oder bei der Erstellung und Verteilung des Gemeindebriefes. Durch alle diese engagierten Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen wird die Kirchengemeinde gelebt, gestaltet und bereichert.

Unsere Kirchengemeinde ist und bleibt entgegen dem Trend Träger zweier Kindertagesstätten mit jeweils drei Gruppen. Erfahrene, motivierte und gut aus- und fortgebildete Mitarbeiter*innen fördern und bilden die Kinder mittels eines religionspädagogisch inspirierten Konzeptes.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Trägerschaft ist der Friedhof als ein Ort der Trauer und der Hoffnung, der Begegnung und der Besinnung, der Erinnerung und der Ruhe.

Durch seine lange Geschichte hat sich unser Friedhof auch zu einem lebendigen Ökosystem, einem Lebensraum für Tiere und Pflanzen, entwickelt.

Das Gemeindeleben findet hauptsächlich in zwei Gebäuden statt:

Die Atmosphäre unserer schönen alten Kirche prägt die Gottesdienste, das vor einigen Jahren modernisierte Gemeindehaus kann mit dem großen Saal und den weiteren Nebenräumen sowie der Küche multifunktional genutzt werden. Eine zusätzliche Friedhofskapelle steht für Trauerfeiern zur Verfügung.

Dies alles wird durch das Gemeindebüro mit zwei Mitarbeiterinnen unterstützt, die sich zuverlässig und verantwortungsvoll um die Finanzen, die Verwaltung und die Anliegen der Gemeinde und der Mitarbeiter kümmern. Finanziell steht die Gemeinde auf solidem Grund und kann ihre Aufgaben schultern, dafür sei dem vorausschauenden Wirtschaften aller vorhergehenden Kirchenvorstände gedankt.

Um diese Möglichkeiten der Kirchengemeinde auch in Zukunft erhalten zu können, haben wir die Kooperation mit unserer Nachbargemeinde Horn gesucht. Die Verbundpfarrstelle, der gemeinsame Gemeindebrief und die gemeinsame Homepage, gemeinsame Gottesdienste und die gemeinsame Ehrenamtsfeier sind Ausdruck dieser ausbaufähigen Kooperation.

Darüber hinaus engagiert sich unsere Kirchengemeinde in zwei Projekten der Erprobungsräume der Lippischen Landeskirche:

„Kantorat für populäre Kirchenmusik“ (Popkantorat) und „Horn-Bad Meinberg christlich global – Kirche im ländlichen Raum und globalisierten Europa“ (HBM-chribal). Innerhalb dieser Erprobungsräume kooperieren wir mit weiteren Kirchengemeinden und Institutionen der Region. Dadurch befördert die Gemeinde einerseits die kirchenmusikalischen Entwicklungen innerhalb der Landeskirche. Andererseits erweitert sie ihr diakonisches Profil.

4. Herausforderungen

Unsere Gesellschaft hat sich verändert. Die kirchliche Gemeinde steht heute viel weniger im Fokus der Menschen, als es noch vor einigen Jahren der Fall war. Heute gehören weniger als die Hälfte der Einwohner aus Bad Meinberg der evangelischen Kirchengemeinde an. Als Folge des Rückganges der Gemeindeglieder wurden die Pfarrstellen von zuletzt zusammen 1,25 auf 1,0 reduziert.

Gleichzeitig hat sich die Altersstruktur verändert. Der Anteil der Senioren ab 70 nimmt stetig zu. Damit verbunden erhöht sich der Bedarf an Seelsorge für ältere Menschen und die Begleitung in Krankheit und Sterben.

Dagegen nimmt die Zahl der Trauungen und Taufen stetig ab. Das wird jedes Jahr am Ewigkeitssonntag deutlich, wenn die Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres aufgerufen werden.

Die Anzahl der verlesenen Namen ist seit Jahren um ein Vielfaches höher als die Anzahl der Fischchen an der Kirchenempore, die symbolisch die Täuflinge des Jahres benennen. Unter diesem demografischen Wandel leiden einige Gemeindegruppen, deren Mitglieder immer älter werden und stetig abnehmen. Es gelingt kaum, hier Nachwuchs, insbesondere für eine Leitung, zu bekommen. Deshalb sind bereits einige Gruppen eingestellt worden, andere kämpfen um das „Überleben“. Menschen für ein Ehrenamt zu begeistern, ist ein allgemeines gesellschaftliches Problem. Dieser Trend macht auch vor der Kirchengemeinde nicht Halt.

Die „Aufbau- und Wachstumsjahre“ sind vorbei. Nun gilt es, Antworten auf die schrumpfenden Gemeindegliederzahlen und die damit verbundenen geringer werdenden Ressourcen zu finden. Der demographische und sozial-religiöse Wandel wird in den nächsten Jahren eine immer größer werdende Herausforderung darstellen. Auf die sich hieraus ergebenden Fragestellungen gilt es Antworten zu finden.

5. Prioritäten - da möchten wir hin

Unser Ziel ist eine lebendige und wieder wachsende Gemeinde. Dabei sind wir uns bewusst, dass dies ein längerer Weg ist, auf dem wir nur schrittweise vorankommen können. Die Umsetzung jeden Schrittes muss gut überlegt sein und es muss geschaut werden, ob die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stehen. Eine Überforderung der Beteiligten würde einen dauerhaften Erfolg in Frage stellen. Jede Maßnahme muss nach der Umsetzung immer wieder überprüft werden.

Um unser Ziel zu erreichen, haben wir folgende Prioritäten gesetzt:

Das Ehrenamt ist neben dem Hauptamt einer der Lebensmotoren der Gemeinde. Die Ehrenamtler und die Gemeindegruppen zählen zu den wesentlichen Aktivposten der Gemeinde, sie wirken in die gesamte Gemeinde hinein. Daher wollen wir das Ehrenamt stärken.

- Neue Mitarbeitende gewinnen, betreuen, fördern
- Neue Gruppen und Projekte im Gemeindeleben schaffen und integrieren
- Vernetzung, Zusammenarbeit erreichen

Die Gemeinschaft, die durch die Gemeindemitglieder in den bestehenden Gruppen und Kreisen gelebt wird, soll weiter in die Gemeinde getragen werden. Wir möchten für die gesamte Gemeinde durch alle Altersgruppen hindurch ein bindungsstiftendes Angebot schaffen, welches auch angenommen wird.

- Beziehungsarbeit, Förderung der Beziehung der Gemeindemitglieder untereinander und zur Gemeinde
- Beteiligungsmöglichkeiten für die Gemeindemitglieder
- Belebung der Kinder-, Jugend und Elternarbeit
- Förderung des religiösen Lebens

Dabei ist uns die Konzentration auf das Wesentliche und diese Kernaufgaben der Gemeinde wichtig. Dies wird einhergehen müssen mit dem Abschneiden von „alten Zöpfen“, aber auch der teils schmerzhaften Reduktion von Gewohntem und Geschätztem.

5a. Theologische Leitperspektiven

Gemeindemotto: In Gemeinschaft . vielfältig . engagiert .

In Gemeinschaft

**„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“
(Matthäus 18,20)**

Wir sind Kirche Jesu Christi in Bad Meinberg. Unsere Gemeinschaft ist gegründet im Glauben an den dreieinigen Gott. Deshalb fördern wir die Bildung und Pflege der Gemeinschaft in unserer Gemeinde. Religiöse Gemeinschaftsangebote haben in unserem vielfältigen Gemeindeleben ebenso einen Platz wie gemeinschaftliche Angebote, die eine andere Schwerpunktsetzung haben. Als Gemeinde fühlen wir uns unseren evangelischen Nachbargemeinden sowie den ökumenischen Geschwistern in der Region, insbesondere im Bereich Horn-Bad Meinberg, verbunden. Zugleich wissen wir uns in Gemeinschaft mit der weltweiten Christenheit.

Vielfältig

**„Denn wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“
(2. Korinther 3, 17)**

Wir sind eine evangelisch-reformierte Kirchengemeinde mit volksskirchlichem Profil. Wir haben Respekt vor der individuellen Freiheit jedes einzelnen Gemeindemitglieds und über unsere Gemeinde hinaus. Da jeder Mensch ein individuelles Ebenbild Gottes ist, wissen wir um die Pluralität der Menschen und die damit verbundene Vielfalt der Überzeugungen und Einstellungen. Deshalb ist unsere Gemeinde ein Ort der Freiheit, in der unterschiedliche Glaubensüberzeugungen, Frömmigkeitskulturen und Lebensstile einen Platz haben.

Wir leben Einheit in Vielfalt.

Engagiert

**„Dient einander jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“
(1. Petrus 4,6)**

Wir leben vom vielfältigen Engagement unserer Mitglieder. Wir sind davon überzeugt, dass alle mit ihren Begabungen, Interessen und Kompetenzen etwas zur positiven Entwicklung unserer Gemeinde beitragen können. Deswegen begegnen wir jedwedem Einsatz für und in der Kirchengemeinde mit Wertschätzung und Dankbarkeit. In der Ausrichtung unserer Gemeindegemeinschaft sind wir zukunftsorientiert und offen für neue Impulse.

Dabei verstehen wir uns auch als lernende Kirche mit einer wohlwollenden Haltung und Fehlerkultur. Als Kirche in dieser Welt wenden wir uns zugleich dem öffentlichen Leben zu. Wir verstehen die Welt als Ort, in dem wir in der Gemeinschaft mit unseren Mitbürgern aufgerufen sind, Verantwortung zu tragen und das Zusammenleben vor Ort zu fördern. Damit verbinden wir die Achtung vor den individuellen politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Überzeugungen unserer Gemeindeglieder und der Bürger. Als Kirchengemeinde sind wir offen für den Austausch und das gemeinsame Handeln mit anderen Institutionen und Gruppen vor Ort.

5b. Gemeindegruppen und Ehrenamtlichenarbeit

Durch die Individualisierung der Gesellschaft ist die ehrenamtliche Arbeit in Vereinen und Einrichtungen kein Selbstläufer mehr. Es gibt glücklicherweise immer noch viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Aber der Nachwuchs ist nicht einfach zu rekrutieren. Auch hier macht sich der demographische und gesellschaftliche Wandel bemerkbar. Die Gemeinde wird sich aktiv kümmern müssen, Menschen für die ehrenamtliche Arbeit, die in der gelebten Gemeinschaft Freude und Erfüllung bereiten kann, zu begeistern. Darüber hinaus müssen die aktiven Ehrenamtlichen in ihren jeweiligen Tätigkeitsbereichen betreut und gefördert werden. Und drittens ist nicht zu vergessen, dass die positive Wahrnehmung der Ehrenamtlichenarbeit durch die Gemeinde sehr motivierend wirkt. Es soll daher eine Struktur geschaffen werden, die es ermöglicht, die aktiven Ehrenamtlichen wertzuschätzen, zu motivieren und zu fördern. Darüber hinaus sollen für die vielfältigen Aufgaben gezielt Ehrenamtliche gewonnen werden. Für diese Zwecke soll das Konzept „Ehrenamt fördern mit System“ für die Kirchengemeinde Bad Meinberg angepasst und dann umgesetzt werden. Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit diesem Projekt.

Sowohl in der Umsetzungsphase als auch später in der alltäglichen Anwendung dieses Konzeptes benötigen die aktiven Ehrenamtlichen die Unterstützung der hauptamtlich in der Gemeinde Tätigen. Die unterschiedlichen Gruppen benötigen die Unterstützung durch die beruflichen Qualifikationen der hauptamtlich Mitarbeitenden. Kinder- und Jugendarbeit könnte fachlich durch die Kitamitarbeiter*innen und die Mitarbeiterin in der Jugendarbeit unterstützt werden, die handwerklich Tätigen durch den Gärtner und Hausmeister, die Musikgruppen durch die Organistin. Durch eine gute Vernetzung der Gruppen untereinander können auch Qualifikationen der Mitglieder anderer Gruppen genutzt werden. Alle benötigen die Zuwendung und Begleitung durch die Pfarrer*innen. Zu den Ehrenamtlichen gehören aus diesem Blickwinkel auch die Mitglieder des Kirchenvorstandes.

Zur Vernetzung kann beitragen, wenn die Gruppen Sprecher*innen benennen, die sich nach Bedarf, aber mindestens einmal im Jahr treffen. Diese Treffen sollten möglichst durch die Pfarrer*innen und den Kirchenvorstand begleitet werden. Zur Vernetzung gehört auch die Darstellung und Wahrnehmung der Gruppen innerhalb der Gemeinde. So sind gelegentliche Berichte im Gemeindebrief weiterhin wünschenswert.

Hier kann auch der Begrüßungsgottesdienst für die neuen Gemeindeglieder helfen.

Auch sollten digitale Informationsmöglichkeiten geschaffen werden, z. B. e-Post-Verteiler der Gruppensprecher*innen (auch wenn zurzeit noch nicht alle ein Smartphone oder Computer besitzen).

Sofern für die ehrenamtliche Mitarbeit eine bestimmte Qualifikation notwendig ist, die über Begabung, Interesse und Erfahrung hinausgeht, sollte die Gemeinde die Möglichkeit zur Fortbildung bieten.

Aktuell sind die folgenden Gruppen in der Gemeinde aktiv:

Gospelchor, Chor der Gemeinden, Flötenkreis, Posaunenchor

Tafel, Frauentreff, Frauenfrühstück, Hauskreis, Theatergruppe, Seniorentanzkreis, Literaturgesprächskreis und Stricktreff

Gemeindebücherei, Friedhofspflege, Gemeindebriefredaktion, Gemeindebriefverteilung und der Kirchenvorstand



5c. Gemeinschaftsbildung

Beim Nachdenken über die Gemeinschaftsbildung in der Gemeinde wurde die Frage gestellt, wo sich das „Herz“ der Gemeinde befindet und in welchem Zustand es ist.

Einigkeit besteht darüber, dass zum Herzen der Gemeinde räumlich die Kirche und das Gemeindehaus gehören. Bei der Frage nach dem Zustand des Herzens käme man bei dieser Einordnung sehr schnell zu einer Beschreibung des baulichen/technischen Zustandes. Der ist in beiden Objekten als gut bis renovierungsbedürftig einzustufen. Daran wird laufend im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten gearbeitet.

Das ist aber nur die Hülle. Entscheidend ist, was im Inneren dieser Hülle geschieht. Aus diesem Blickwinkel stellen sich z. B. folgende Fragen:

1. Welche Stimmung herrscht im Herzen der Gemeinde?
2. Mit wem und mit was beschäftigt sich die Gemeinde?
3. Welche Impulse gehen von der Gemeinde aus?
4. Welche Rückmeldungen gibt es und wie werden diese verarbeitet?
5. Wie entwickelt sich die Gemeinde?

Auf diese Fragen sollten jeweils ehrliche Antworten für die Gegenwart gegeben und realistische Einschätzungen für die Zukunft formuliert werden!

- 1.1 Die allgemeine Stimmung liegt zwischen Entmutigung und der Erkenntnis, dass ein Aufbruch notwendig ist. Hier hat es schon intensive (Beratungs-) Gespräche gegeben. Die Erkenntnis ist da, die ersten Schritte sind mit dieser Gemeindekonzeption getan, aber es liegt noch ein langer Weg vor uns.
- 1.2 Der eingeschlagene Weg soll konsequent weitergegangen und das Tempo beschleunigt werden, da Wille und Energie sonst wahrscheinlich vor Erreichung des Ziels verbraucht sein werden.

- 2.1 Innere und organisatorische Fragen nehmen zurzeit noch einen zu großen Raum ein. Darüber hinaus ist das Verwaltungsgeschäft des Kirchenvorstandes so umfangreich, dass zu wenig Zeit für die Erörterung strategischer, gemeindefördernder und theologischer Themen bleibt - zu viel Verwaltung und zu wenig gelebte Gemeinschaft.
Die ehrenamtlich Aktiven leisten in ihren jeweiligen Bereichen einen erheblichen Anteil zur Gestaltung des Gemeindelebens.
Die Gemeinde beklagt den Zustand, ist aber unabhängig von der Bereitschaft des Einzelnen zu wenig eingebunden.
- 2.2 Es soll mittelfristig eine Struktur geschaffen werden, die die parallele Bearbeitung beider Bereiche ermöglicht. Mittelfristig heißt: bevor der Gemeinde die ehrenamtlichen Kräfte verloren gehen.
Sollte eine solche Struktur nicht gefunden werden, muss entschieden werden, von welchen verwaltungsintensiven Aufgaben sich die Gemeinde zu Gunsten der gelebten Gemeinschaft trennen kann/muss.
In Anbetracht der Aufgaben müssen mehr Gemeindeglieder motiviert werden, ihre Gemeinde positiv mitzugestalten.

- 3.1 Zurzeit gehen von der Gemeinde zu wenige Impulse aus, die positive Aufmerksamkeit erzeugen.
- 3.2 Es muss strategisch überlegt werden, wie flexibel auf neue Anforderungen reagiert werden kann. Zwar sind Tradition und Verlässlichkeit hohe Werte, diese dürfen aber nicht zu einem „weiter so, das haben wir schon immer so gemacht“ führen. Es muss der Ausgleich zwischen traditioneller Botschaft und geänderten Erwartungen geleistet werden. In diesem Spannungsfeld positive Impulse auszusenden, wird vor dem Hintergrund abnehmender hauptamtlicher Arbeitskraft und ehrenamtlicher Bereitschaft besonders schwierig.

- 4.1 Negative Rückmeldungen sind wie in vielen Lebensbereichen häufiger als positive. Es wird zu selbstverständlich hingenommen, wenn etwas gut läuft (Anspruchshaltung auf allen Seiten). Die positiven Rückmeldungen sollen nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern auch weitergegeben werden.
- 4.2 Der Umgang mit negativen Rückmeldungen muss gelassener und analytischer werden, um erkennen zu können, wo gehandelt werden kann oder muss.

Unter Umständen muss die bewusste Entscheidung getroffen werden, etwas nicht zu ändern oder zu erkennen, dass eine Änderung zwar wünschenswert ist, aber nicht kurzfristig geleistet werden kann.

In diesen Fällen müssen gegebenenfalls die Priorität der Angelegenheit und ein zeitlicher Rahmen für die Lösungserarbeitung durch eine Projektgruppe festgelegt werden.

In diesem Bewusstsein soll der Kirchenvorstand überlegen, welche Rückmeldungen an die Gemeinde gegeben werden. Hier ergibt sich eine Spanne von Lob oder Freude über konstruktive Kritik über Enttäuschung bis zu der ehrlichen Frage: Was war falsch?

- 5.1 Die Gemeinde entwickelt sich wieder positiv. Das gilt leider nicht für die Zahl der Gemeindeglieder und die damit zusammenhängende finanzielle Ausstattung der Gemeinde.
- 5.2 Auch die Stimmung und der Geist der Gemeinde entwickeln sich positiv, weil wir uns auf den Weg gemacht haben, Veränderung zu gestalten.
- 5.3 Die Entwicklung der Gemeinde und das Herz der Gemeinde hängen zusammen, sind aber nicht in jeder Beziehung vom Kirchenvorstand zu beeinflussen.

Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen können in Bad Meinberg nicht im Alleingang umgekehrt werden. Aber die Stimmung in der Gemeinde kann den gesamtgesellschaftlichen Trend verstärken oder abschwächen. Das hängt von den Impulsen ab, die vom Kirchenvorstand und vom Pfarrteam in die Gemeinde und von der Gemeinde in die Gesellschaft gesendet werden - Resignation oder Begeisterung.

Um die Stimmung bzw. das Herz der Gemeinde positiv zu beeinflussen, muss bewusst gemacht werden, wie wir miteinander umgehen und aufeinander zugehen. Wie schafft es die Gemeinde, sich gegenseitig, aber auch potentielle Gemeindeglieder zu begeistern?

Pfarrteam und Kirchenvorstand dürfen / sollten selbstbewusst nach außen tragen, dass die Arbeit für die Gemeinde auch bei schwierigen Aufgabenstellungen Freude machen kann, dass sie aber nicht in der Lage sind, das Gemeindeleben als Konsumprogramm zu gestalten. Um Gemeinschaft erleben zu können, müssen so viele wie möglich mitarbeiten und ihren Beitrag (in welchem Umfang auch immer, er ist fast nie zu klein) einbringen.

Fazit: Das Herz der Gemeinde schlägt, kann aber durch bewusstes Training weiter gestärkt werden!

Um die Gemeinschaftsbildung zu fördern, sollen im ersten Schritt zwei Projekte angeschoben werden.

Junge Familien haben durch die Kitas der Gemeinde und den Konfirmandenunterricht über ihre Kinder Kontakt zur Gemeinde. Der Kontakt in der mittleren Altersgruppe ist dann häufig gering.

Auf diese Menschen, die sich familiär und beruflich etabliert haben und in eine Lebensphase gleiten, in der sich u. U. Freiräume auftun und Sinnfragen gestellt werden, soll die Gemeinde zugehen und Möglichkeiten aufzeigen.

Der Kontakt soll über eine Veranstaltung geknüpft werden, zu der die Gemeinde jährlich die aktuellen 50-Jährigen einlädt. Hier kann sich die Altersgruppe wiedertreffen oder neu kennenlernen und die Gemeinde wird als Möglichkeit der Gemeinschaft ins Bewusstsein gerückt.

Die neu zugezogenen Gemeindeglieder sollen in der Gemeinde begrüßt werden. Es soll ein neues Anschreiben aufgesetzt und ein kleines „Geschenk“ (z. B. Postkartenserie) wenn möglich persönlich übergeben werden. Die Begrüßung kann durch ein Mitglied des Pfarrteams oder des Kirchenvorstandes erfolgen. Eine weitere/zusätzliche Möglichkeit wäre, zu Beginn eines Jahres die neuen Gemeindeglieder zu einem Begrüßungsgottesdienst einzuladen, der durch die Gemeindegruppen gestaltet wird.

Das alle zwei Jahre stattfindende Gemeindefest ist ein wichtiger Bestandteil für die Außendarstellung der Gemeinde und die Vernetzung der Gruppen. Außerdem ist ein gelungenes Gemeindefest auch wegen der gemeinsamen Arbeit gelebte Gemeinschaft.

Darüber hinaus sollen z. B. die folgenden Punkte überlegt werden:

- Wandel der Senioren-Weihnachtsfeier zu einer allgemeinen Adventsfeier, damit aus allen Altersgruppen Teilnehmer*innen dabei sein können.
- Wie können Kontakte zu anderen Gruppen hergestellt oder vertieft werden; z. B. zu Gruppen der katholischen Kirchengemeinde, den örtlichen Vereinen, den Schulen und der OGS im Kontakt zwischen „Alt“ und „Jung“?



5d. Kinder- und Jugendarbeit

Unsere Kinder- und Jugendarbeit ist auf das einzelne Kind bzw. die einzelnen Jugendlichen ausgerichtet. Wir haben das übergeordnete Ziel, Kinder und Jugendliche innerhalb unserer Gemeinde auf ihrem Weg zu begleiten, selbstständige und mündige Individuen zu werden. Zugleich betrachten wir den Kinder- und Jugendbereich als einen vollwertigen Teil des kirchlichen Gemeindelebens, ohne die die Gemeinde arm wäre. Deshalb bekennt sich die Gemeinde zur Pflege und Förderung ihrer Kinder- und Jugendarbeit.

Daran anknüpfend sind drei Dimensionen für uns von besonderer Bedeutung:

Erstens ist unsere Kinder- und Jugendarbeit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen ein Ort der Gemeinschaft.

Zweitens fördert die Kinder- und Jugendarbeit die Ausprägung und Entwicklung einer altersgerechten Religiosität der Kinder und Jugendlichen.

Drittens ist die Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinde ein Ort der (religiösen) Bildung, die die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden fördert und unterstützt. Diesen Grundsätzen und Dimensionen kommt die Kinder- und Jugendarbeit in je unterschiedlicher Weise in den folgenden Bereichen nach.

Die Kirchengemeinde Bad Meinberg ist stolz, Trägerin von zwei hervorragend aufgestellten Kindertagesstätten im Ort zu sein: der Kita Arche Noah und der Kita Regenbogen. In beiden Kitas kommen die drei skizzierten Dimensionen auf je eigene Weise zum Tragen. Die Kitas sind Teil der Gemeinde. Aufgrund der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben sind sie zugleich eigenständige Räume, weshalb sie nicht mit der Gemeinde identisch sind. Die Verbindung von Kitas und Gemeinde kommt grundsätzlich durch einen freundlichen, offenen und wertschätzenden Umgang miteinander, durch gemeinsame Aktivitäten sowie die gegenseitige Präsenz bei Veranstaltungen zum Ausdruck. Dabei hat der Kontakt zur Pfarrperson eine besondere Bedeutung. Die Begegnung mit Verantwortlichen des Kirchenvorstandes und der Gemeindeverwaltung ist ebenfalls von großer Wichtigkeit.

In der gemeindlichen Arbeit mit Kindern arbeiten wir gegenwärtig vorwiegend projektbezogen. Dabei besteht die Offenheit für die Entwicklung dauerhafter Kindergruppen und -angebote. Grundsätzlich ist uns in allem die aktive Beteiligung der Kinder (und Familien) wichtig.

So stehen wir derzeit in der Umsetzung verschiedener Projekte – wie einem jährlichen Großevent für Kinder und Familien, einer neuen „Kinder-Kirche“ sowie spontaneren Aktionen mit Kindern. Das weihnachtliche Krippenspiel sowie die alle zwei Jahre abwechselnd mit Horn stattfindende Kinderbibelwoche gehört schon länger zu unserem festen Programm.

In der gemeindlichen Jugendarbeit, in die auch die Konfirmandenarbeit integriert ist, arbeiten wir ebenfalls vornehmlich projektbezogen. Wegen der besonderen Ausrichtung der Arbeit der „Evangelischen Jugend Horn-Bad Meinberg“ (Alte Post (s.u.)) fokussiert sich die konkrete gemeindliche Jugendarbeit schwerpunktartig auf altersgerechte Gottesdienstformate. Dabei stehen folgende Projekte in der Umsetzung: Projekt „Junger Gottesdienst“ - ein gemeindeübergreifendes Projekt im Rahmen des neuen „Popkantorats“ der Kirchengemeinden Bad Meinberg, Cappel-Istrup, Horn und Wöbbel. Ferner der „YouGo“ – der neue Jugendgottesdienst: ein regelmäßiger, altersgerechter Gottesdienst für Jugendliche. Für weitere Ideen für die Zukunft (wie Jugendfreizeiten, Events, Gesprächs- und Begegnungsformate) sind wir offen. Die im Rahmen der Konfirmandenarbeit stattfindende Aktion Christbaum gehört schon länger zum festen Bestand.

Die Kirchengemeinde ist glücklich (Mit-)Trägerin der „Ev. Jugend Horn-Bad Meinberg“ (Alte Post) im Verbund mit den Kirchengemeinden Horn und Leopoldstal sowie Kreis und Stadt zu sein. Diese mehr sozialpädagogisch ausgerichtete Arbeit stellt eine eigene Art der kirchlichen Jugendarbeit dar. Zugleich leistet sie durch die Mitwirkungs- und Fortbildungsangebote von ehrenamtlichen Jugendlichen einen wichtigen Beitrag für den Gemeindeaufbau. Aus all diesen Gründen bekennt sich die Kirchengemeinde zu ihrem Engagement in diesem Bereich.

Dabei ist die Kirchengemeinde zugleich sehr dankbar dafür, dass sich die hauptamtlichen Mitarbeitenden mit der Arbeit der Gemeinden vor Ort identifizieren und mitwirken. Für die Zukunft soll immer wieder ausgelotet werden, welche Projekte und Angebote die gemeindliche Jugendarbeit und die „Ev. Jugend“ gemeinsam gestalten können.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Haupt- und Ehrenamtlichen.

Ihr Engagement ist die Bedingung für eine erfolgreiche Arbeit. Deshalb ist das Miteinander aller Mitarbeitenden zu pflegen und zu unterstützen.

Ungeachtet der besonderen Verantwortung der Hauptamtlichen ist die Förderung des Ehrenamtes deshalb von besonderer Wichtigkeit. Dies drückt sich erstens in einer Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und des Dankes aus. Zweitens sind die Ehrenamtlichen in einem angemessenen Rahmen zu begleiten und zu unterstützen.

Dazu zählt auch die Begabungen, Kompetenzen und Interessen der Ehrenamtlichen zu fördern. Drittens ist die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher ebenfalls eine wichtige Aufgabe. Zum Schutz der Kinder- und Jugendlichen setzen wir konsequent die rechtlichen Rahmenbedingungen um. Dies gilt in besonderer Weise und ausdrücklich für die Prävention vor sexueller Gewalt.

5e. Verwaltung

Im November 2019 fand ein Gespräch mit den beiden Mitarbeiterinnen im Gemeindebüro statt. Sie berichteten dem Kirchenvorstand detailliert über die vielfältigen Aufgaben in der Verwaltung, in den Bereichen Kindergärten, Friedhof, Immobilien und Ländereien sowie der allgemeinen Gemeindeverwaltung.

Bei den anschließenden Beratungen des Kirchenvorstandes wurde beschlossen, dass die Verwaltungstätigkeit für die beiden Kindergärten, den Friedhof sowie die Immobilien/Ländereien fortgeführt werden soll. Es soll jedoch kontinuierlich geprüft werden, ob durch die Nutzung neuer EDV und Softwareprogramme Arbeitserleichterungen möglich sind – insbesondere im Hinblick auf die Einführung der Umsatzsteuerpflicht für Kirchengemeinden ab dem 01.01.2023.

5f. Pfarrstellen

Die Pfarrstellen in der Kirchengemeinde mussten in den zurückliegenden Jahrzehnten im Umfang einer halben Dienststelle reduziert werden. Wir haben aktuell in unserer Gemeinde zwei halbe Stellen. Durch eine dieser halben Stellen konnte eine Verbundpfarrdienststelle mit der Kirchengemeinde Horn (der Pfarrstelleninhaber hat dort eine weitere halbe Stelle) und damit eine enge pfarramtliche Verbindung mit Horn geschaffen werden.

Durch diese Reduktion der Pfarrdienststellen müssen wir die Tätigkeiten der Pfarrstellen in den Blick nehmen und prüfen, was wir noch leisten können.

Dabei sind im Pfarrdienst Gottesdienste und geistliche Amtshandlungen wie Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen (Kasualien) sowie die Seelsorge unabdingbar.

Darüber hinaus ist uns die religionspädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wichtig. Unsere zwei KiTas benötigen entsprechende Unterstützung und der Konfirmandenunterricht ist zu leisten. Um die Zeit zwischen der KiTa und dem Konfirmandenunterricht (und danach) zu füllen, sind Angebote, auch unter Einbeziehung der Eltern, z. B. die Kinderkirche, erforderlich. Familienorientierte Aktionen sollen Beziehungen innerhalb der Gemeinde schaffen und fördern.

Ein Kontakt zur Grundschule wäre hilfreich. Ein weiterer Schwerpunkt soll auf der Ehrenamtlichen- und Gruppenarbeit liegen. Die Gewinnung und Begleitung Ehrenamtlicher, Hauptamtlicher und Gruppen soll ein vielgestaltiges, buntes, möglichst viele ansprechendes Gemeindeleben schaffen.

Die Kontakt- und Netzwerkarbeit und die Präsenz des Pfarrteams innerhalb der Gemeinde sind dazu ein wichtiger Baustein.

Darüber hinaus gibt es weitere wünschenswerte Arbeitsfelder, wie Geburtstagsbesuche, Andachten in den Altenheimen, die Repräsentanz nach außen (Vereine/Kommune) oder Projekte mit der Schule.

Hier muss aber, wie auch bei den weiter oben genannten Schwerpunkten, auf das Ganze geschaut und abgewogen werden, was begonnen und geleistet werden kann, wo Ehrenamtliche gewonnen, betreut und Dienste übernommen werden können.

Durch die Besetzung der vakanten zweiten Pfarrstelle (beide Pfarrstellen mit jeweils 50%igem Stellenanteil) wurde eine Neubewertung der pfarramtlichen Aufgaben und eine Zuordnung dieser Aufgaben innerhalb der beiden Pfarrstellen erarbeitet. Die Pfarrstelle Süd erhält dabei als besondere Schwerpunkte die Seniorenarbeit, die Koordination des kirchengemeindlichen Ehrenamtes und der Gruppen sowie der Kooperation mit der Kirchengemeinde Horn. Die Pfarrstelle Nord bearbeitet als besondere Schwerpunkte die Kinder- und Jugendarbeit (unter Einbeziehung der beiden Kindertagesstätten) sowie die Mitgestaltung der Öffentlichkeitsarbeit.

5g. Schaffung von Freiräumen

Wir begrüßen es, wenn sich die Pfarrer neben den obengenannten Aufgaben mit ihren Neigungen und besonderen Kenntnissen in unsere Gemeindegemeinschaft einbringen. Wir erhoffen uns dadurch Impulse und neue, belebende Initiativen für die Gemeinde.

Für die Pfarrer kann dies die Gelegenheit sein, etwas Selbstbestimmtes auf den Weg zu bringen, durch das eigene Engagement andere zu begeistern und für die Sache zu gewinnen.

So kann durch ein besonderes Engagement zum Nutzen der Gemeinde etwas Fruchtbares und Erfüllung Stiftendes entstehen.

Diese Herzensangelegenheit der Pfarrer ist aber nicht zum Nulltarif zu leisten, auch hier werden Arbeitsressourcen benötigt. Auch hier muss dann geprüft und abgewogen werden, was reduziert werden kann und was begonnen und zusätzlich geleistet werden kann und soll.

5h. Gottesdienst

Wir wollen eine einladende Gemeinde mit einer freundlichen Willkommenskultur sein, die Gemeinschaft erlebbar macht und bestärkt.

Dazu wollen wir unsere Gottesdienste einladend gestalten, in abwechslungsreicher Form und Gestalt mit Predigten, die viele Menschen ansprechen, ihnen Impulse für ihren Glauben vermitteln und sie für ihr Leben stärken.

Aktuell sehen wir eine bedrückende Wirklichkeit. Seit Jahren sinkt die Zahl der Gottesdienstbesucher, wir haben immer weniger und ältere Gemeindeglieder, Kirchaustritte und immer mehr Neuzugezogene, die ohne kirchliche Kontakte, z.B. auch in örtlichen Pflegeeinrichtungen in unserer Gemeinde, leben.

Dabei fehlt es nicht an vielfältigen Formen von Gottesdiensten zu unterschiedlichen Anlässen:

- Sonntäglich um 9.30 Uhr, am 2. Sonntag im Monat um 17 Uhr in der Kirche (im Januar und Februar „Winterkirche“ im Gemeindehaus);
- gemeinsame Gottesdienste im Wechsel mit Horn und Leopoldstal (Nachbarschaftsgottesdienste in den Sommerferien, 2. Weihnachtstag);
- ökumenische Gottesdienste mit der katholischen Kirche in Bad Meinberg (Weltgebetstag, Einschulungsgottesdienst, Hubertusmesse);
- gemeinsame ökumenische Gottesdienste zusammen mit Horn und Leopoldstal sowie der katholischen Kirche Horn-Bad Meinberg (Himmelfahrt im Kurpark, bei Kurparkfesten, Buß- und Bettag);
- jährlich zwei Familiengottesdienste mit den Kindergärten;
- Themengottesdienste (Valentinstag, Literaturgottesdienst, Tauferinnerungsgottesdienst);
- Musikalisch gestaltete Gottesdienste (Offenes Singen, Vokal- und Instrumentalchöre)

Um den Gottesdienstbesuch und allgemein die Gemeindebeteiligung wieder zu erhöhen, wollen wir an einer neuen Gottesdienstkonzeption arbeiten. Dabei sollen folgende Punkte bedacht werden:

- intensivere Beziehungsarbeit, um eine stärkere Beteiligung der Gemeindeglieder an der Gemeinde und am Gottesdienst zu erreichen
- einladende, ansprechende, innovative und lebendige Gottesdienste
- intensivere Einbeziehung von Gemeindegruppen und Katechumenen/Konfirmanden in die Gottesdienste
- offenes Singen, Kirchenmusik „modernisieren“, Einbindung des „Popkantors“
- Kirchenraum hinter der Kanzel für gemeinschaftsstiftende Aktionen umgestalten (z.B. Kirchkaffee, gemeinsames Essen)
- die besonders zum Gottesdienst eingeladenen Personen in den Blick nehmen (z.B. kindergerechte Lieder/Ablauf/Predigt)



5i. Zukunftsprojekte

Digitale Gottesdienste

Durch die guten Erfahrungen, die wir in der Gemeinde während der Corona-Pandemie mit Gottesdiensten gemacht haben, die auf der Videoplattform „Zoom“ stattfanden, möchten wir gerne solche digitalen Angebote weiterverfolgen.

Wir können uns vorstellen, partiell solche „Zoom-Gottesdienste“ wieder aufzugreifen, auch Gottesdienste live aus der Kirche zu übertragen, ist denkbar.

Durch solche digitalen Gottesdienstformate möchten wir auch Menschen erreichen, die aus verschiedenen Gründen mobilitätseingeschränkt sind oder entfernt leben und dennoch einen ggfs. nur aktuellen Bezug zur Kirchengemeinde haben.

Wir denken da z. B. an Menschen, die in den Senioreneinrichtungen unserer Gemeinde leben, aber auch an die Patienten der Reha- und Kureinrichtungen.

Wir können uns in begrenztem Maße vorstellen, Menschen bei mangelnden technischen Möglichkeiten oder Fähigkeiten zu unterstützen.

Wir suchen den Kontakt zu Reha-Kliniken, Kureinrichtungen oder Senioreneinrichtungen, um eine Übertragung von Gottesdiensten in diesen Einrichtungen zu realisieren.

Außerdem ist die Teilnahme an gemeindeübergreifenden Veranstaltungen und Gottesdiensten durch die Einwahlmöglichkeit an unterschiedlichen Orten für manche Menschen „niederschwelliger“.

Neue Gruppen

In den vergangenen Jahren haben wir ein Auslaufen mancher Gruppen erlebt, oftmals wegen Überalterung und Wegfall der Gruppenleitung, manche Gruppen stehen vor einer ähnlichen Entwicklung. Neue Gruppen mit neuer Zielsetzung sind nicht entstanden. Hier wollen wir neue Entwicklungen anstoßen. Gruppenarbeit ist Beziehungsarbeit, die die Interessen der Gemeindemitglieder aufnimmt, mit ihnen in Kontakt tritt, Gemeinschaft bildet und das Gemeindehaus als Treffpunkt für alle Altersgruppen nutzt.

Wir fördern die Vernetzung der Gruppen untereinander und die Einbindung der Gruppen in das kirchliche Leben. Neben festen Gruppen setzen wir zukünftig verstärkt auch auf zeitlich befristete Projektgruppen. Damit verfolgen wir das Ziel, das Gemeindeleben zu öffnen.

Umgestaltung der Kirche

Der Kirchenraum soll so umgestaltet werden, dass eine multifunktionelle Nutzung ermöglicht wird, ohne dass die ursprüngliche Wirkung der Kirche verloren geht.

Dabei sollen in die Planungen Projekte wie Radweg-Kirche, offene Kirche, Raum der Stille und Besinnung eingebunden werden.

Bei den ersten Überlegungen wurden die folgenden Aspekte aufgezeigt, die nacheinander, aber jeweils mit der Gesamtplanung vor Augen, umgesetzt werden könnten:

- Ein multifunktionaler Raum für Kirchkaffee, Konfirmandenarbeit oder andere Gruppen im "alten Teil" hinter der Kanzel
- Bestuhlungskonzept für den gesamten Kirchraum mit hoher Flexibilität für verschiedene Veranstaltungen.
- Schaffung eines Abstellraumes
- Erneuerung des Fußbodens
- Heizkonzept unter Berücksichtigung der Notwendigkeiten für die Orgel und unter Optimierung der Energieausnutzung
- Neue Ver- und Entsorgung: Strom, Beleuchtung (z. B. LED, Farbe), Wasser und Abwasser, WLAN

Da dieses Projekt ein Eingriff in den alten traditionellen Kirchenraum ist, der in seiner Wirkung nicht beschädigt werden soll, sind unkonventionelle Ideen, gute Beratungen und mutige Beschlüsse notwendig. Die Belange des Denkmalschutzes sollten dabei berücksichtigt und die landeskirchliche Bauaufsicht konsultiert werden. Auch wird sich dieses Projekt nur in mehreren Schritten über einen längeren Zeitraum realisieren lassen.

6. Schlusswort

Anfang 2019 reifte im Kirchenvorstand der Entschluss, für uns in Bad Meinberg eine Gemeindekonzeption zu erstellen, um den zukünftigen Herausforderungen zielgerichtet begegnen zu können. Es war uns klar, dass wir dazu die Hilfe von Moderatoren benötigten. Nachdem diese gefunden waren, fand im August 2019 die erste Sitzung statt.

Nach hoffnungsvollem Beginn bremste uns die Corona-Pandemie aus, Sitzungen waren für längere Zeiten nicht möglich, nur einige Monate des Jahres 2020 durften wir zusammen weiterarbeiten. Allerdings konnten wir im Januar 2020 der Gemeinde einen ersten Entwurf in einer öffentlichen Sitzung präsentieren.

In den folgenden Monaten waren wegen der Corona-Pandemie die Arbeits-/Gruppentreffen wiederum stark behindert. Schließlich haben wir, nachdem in der Zwischenzeit alle Kirchenvorstandsmitglieder mehr oder weniger Videokonferenzenerfahrungen gesammelt hatten, per Videokonferenz mit unseren Moderatoren und in Kleingruppen weitergearbeitet.

Viel Arbeit ist investiert worden, in vielen Sitzungen hat der Kirchenvorstand zusammen mit unseren beiden Moderatoren überlegt, diskutiert und strukturiert. Es wurden Arbeitsgruppen für Detailarbeiten gebildet. Schließlich wurden Textentwürfe für die einzelnen Kapitel erstellt, manches wurde verworfen oder geändert und dann gemeinsam entschieden. Und nun liegt sie endlich vor, unsere Gemeindekonzeption, es ist geschafft. Wir denken, die richtigen Zukunftsfragen gestellt zu haben und hoffen, richtige Antworten zu finden. Die Konzeption wird uns auch in der Kooperation mit Horn helfen, weitere Gemeinsamkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Die vorliegende Gemeindekonzeption ist eine Bestandsaufnahme und die Startrampe für den von uns gewünschten Entwicklungsprozess der Gemeinde. Sie kann nicht als fixer Plan, der zwingend abzuarbeiten ist, verstanden werden, sondern beinhaltet neben den festgestellten Fakten auch Wünsche und Ideen für eine lebendige und vielfältige Gemeinde.

Wir haben uns bereits auf den Weg gemacht, denn neben den theoretischen Gedanken sind bereits praktische Projekte in der Planungs- bzw. Umsetzungsphase. Hier wird es hoffentlich Erfolge geben. Je nach Entwicklungsstand einer Idee oder eines Projektes müssen weitergehende Entscheidungen getroffen werden, von denen wir in diesem frühen Stadium noch nichts ahnen. Es wird auch Rückschläge geben, weil im Laufe der Vorbereitungen oder nach dem Start festgestellt wird, dass sich ein Projekt aus unterschiedlichsten Gründen nicht wie geplant umsetzen oder fortführen lässt.

Aber aus solchen Erfahrungen lassen sich nach eingehender, möglichst objektiver Analyse positive Schlüsse für laufende oder weitere neue Projekte ziehen. Es ist ein Prozess des Lernens. Wir machen uns also auf den Weg zu einem formulierten Ziel. Wie verschlungen dieser Pfad sein wird, ob wir das Ziel erreichen oder uns ihm nur nähern werden und auf welche Stolpersteine und Herausforderungen wir stoßen werden, wissen wir noch nicht.

Aber wir begeben uns im Vertrauen auf Gott auf diesen Weg:

„Befiehl dem HERREN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen“ (Ps 37,5).

Gibt es eine bessere Strategie?

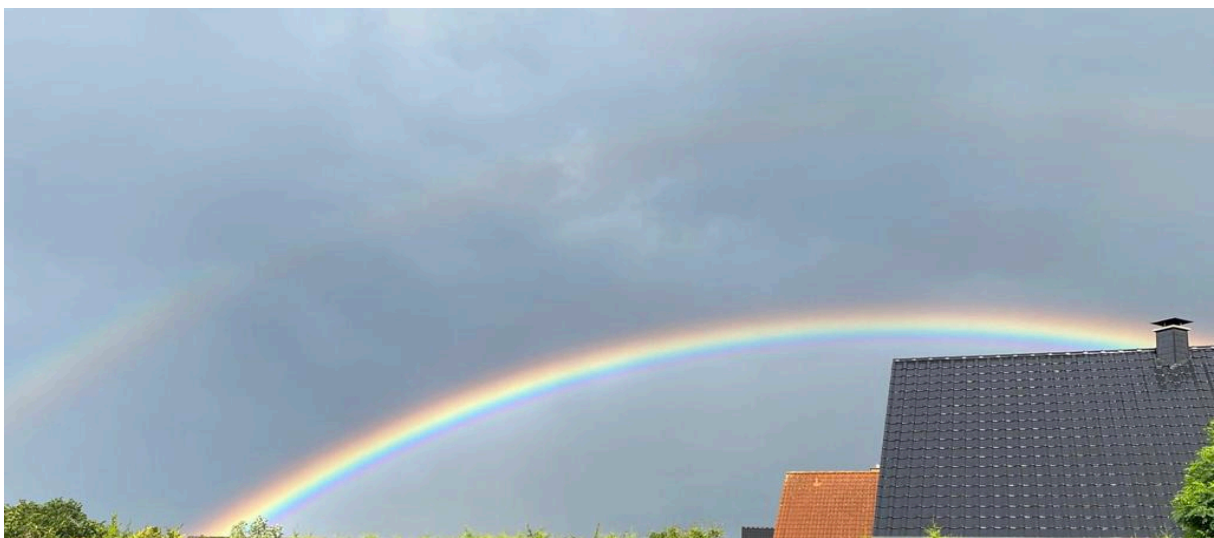
Und am Ende dieses Entstehungsprozesses stehen Dank und Hoffnung.

Großer Dank gebührt allen, die an dieser Konzeption mitgearbeitet haben, unseren Pastoren und den Kirchenvorstandsmitgliedern für - trotz Pandemie - kontinuierliche Mitarbeit, den eingeladenen Haupt- und Ehrenamtlichen in den Kleingruppen und insbesondere auch unseren Moderatoren, Frau Goller und Herrn Dr. Spanhofer. Sie haben uns strukturiert und motivierend und mit Herzlichkeit durch diesen Prozess geführt und waren außerdem bei der Durchführung der Videokonferenzen sehr hilfreich.

Dafür sagt die Gemeinde Bad Meinberg: Danke!

Dankbar sind alle Beteiligten für den Entschluss, uns auf den Weg zu machen und die Ausdauer und die Ideen, die uns gegeben wurden.

Und nun stehen wir als Gemeinde mit großer Hoffnung vor der Aufgabe, die Zukunft mit Gottes Hilfe zu gestalten. Alle sind eingeladen!



Impressum:

Gemeindekonzeption der ev.-ref. Kirchengemeinde Bad Meinberg

Herausgeber und Verantwortlich: Kirchenvorstand der ev.-ref. Kirchengemeinde Bad Meinberg

Bildnachweis: Lippische Landeskirche bzw. privat

Januar 2022